

# Protest gegen Abtreibungen

Vor pro familia demonstriert in den kommenden Wochen ein kleines Grüppchen

**BÄRBEL SCHIERLING | PFORZHEIM**



Die Abtreibungsgegner haben sich neben pro familia aufgestellt. Fotos: Ketterl

Es ist eine Entscheidung, die sich wohl keine Frau leicht macht: Behalte ich mein ungeborenes Kind oder treibe ich es ab? Hilfe bei dieser Frage gibt in Pforzheim die Beratungsstelle pro familia. Dort herrscht derzeit allerdings gewissermaßen ein Ausnahmezustand. Denn seit gestern hat sich eine kleine Gruppe ganz in der Nähe der Einrichtung

aufgestellt, um unter dem Motto „40 days for life“ (zu Deutsch: 40 Tage für das Leben) gegen Schwangerschaftsabbrüche zu protestieren.

Rund fünf Wochen lang wollen Pavica Vosnovic und ihre Mitstreiter mit ihren Plakaten von 9 bis 13Uhr an der Parkstraße stehen und beten. Die Aktion, die ihren Ursprung in den USA hat, wurde unter anderem bereits in Frankfurt und Wiesbaden gestartet.

Edith Münch, Geschäftsführerin von pro familia Pforzheim, und Vorsitzender Peter Benkner sind wenig begeistert von der Demonstration in direkter Nachbarschaft zu ihrer Beratungsstelle. Sie sorgen sich um die Anonymität ihrer Klientinnen und fürchten, dass die Proteste abschreckend wirken können. Um dem entgegenzuwirken, haben sie einen eigenen Informationsstand an der Eingangstüre aufgestellt. An den Öffnungstagen wollen sie ebenfalls Flagge zeigen und den Betroffenen den Eintritt in die Beratungsstelle erleichtern. „Wir erfüllen seit 26 Jahren das Schwangerschaftskonfliktgesetz“, betont Münch. Dieses besagt, dass Frauen sich vor einer Abtreibung beraten lassen müssen. Diese Gespräche sollen dem Schutz des ungeborenen Lebens dienen. Die Beratungsstellen bemühen sich, die Frau zur Fortsetzung der Schwangerschaft zu ermutigen und ihr Perspektiven zu eröffnen. „Wir strengen uns außerordentlich an, alle Finanzhilfen zu vermitteln“, erklärt Münch.

Damit die Hilfesuchenden nicht durch die Protestierenden abgelenkt werden, versucht pro familia, die Termine auf den Nachmittag zu legen. Kommt nur ein Gespräch am Vormittag in Frage, werden die Schwangeren auf die Demonstranten hingewiesen.